

Mitgliederversammlung der CHANCE SCHWEIZ, Arbeitskreis für Sicherheitsfragen

29. 5. 2024 in der Stiftung zum Glockenhaus, Zürich.

Unter der Leitung von Urs Gerber, Vizepräsident der „CHANCE SCHWEIZ – Arbeitskreis für Sicherheitsfragen“ (Cercle de travail pour les questions de securite) fand am 29. Mai 2024 in Zürich die diesjährige Mitgliederversammlung statt.

Die CHANCE SCHWEIZ ist eine „Schwesterorganisation“ der Österreichischen Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik. Der Zweck des Vereins ist nach den Statuten die Erhaltung und Förderung der äußeren und inneren Sicherheit der Schweiz in einer sich wandelnden Welt. Er setzt sich ein für die Zukunftschancen der Schweiz und hat seinen Sitz in Winterthur.

Als Ehrengast an der Mitgliederversammlung nahm der Präsident der Gesellschaft für Landesverteidigung und Sicherheitspolitik in Vorarlberg, Hptm aD Prof. Ing. Ernest Enzelsberger MBA (WU Wien) teil. Nach dem verstorbenen Sektionschef Brigadier Prof. Dr. Richard Bayer führt er auf dessen ausdrücklichen Wunsch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Organisationen fort. Vertreter der CHANCE SCHWEIZ sind auch regelmäßig Gast bei sicherheitspolitischen Veranstaltungen in Vorarlberg und beim jährlichen Sicherheitspolitischen Bodenseekongress.

Im Bericht des Vorstandes von Präsident Harry Vogler über das Vereinsjahr 2023 heißt es:

„Alles, was man überwunden glaubte, kehrt zurück. Machtpolitik, Nationalismus, unberechenbare Despoten. Kaum zeigt sich eine Regierung, die in einer völlig verwirrten und verirrt Welt mit kühlem Verstand und Überlegenheit reagiert. Früher abgeschlossene Verträge geraten zur Makulatur, Völkerrecht wird gebrochen, Allianzen bröckeln, die UNO verliert an Bedeutung, innenpolitische Spannungen hemmen die außenpolitische Handlungsfähigkeit. Die Rüstungskontrolle gerät außer Kontrolle, es wird aufgerüstet, aber nicht nur in letale Waffensysteme. Das Kriegsmaterial ist vielfältiger geworden, und die Beschaffungsdauer kann mit dem technologischen Wandel kaum Schritt halten. Migranten dienen als Druckmittel. Mit Cyberattacken, Terror, Spionage und einem intensiven Informationskrieg zielen vor allem Russland und China auf die Verunsicherung der westlichen Bevölkerung. Sie nehmen zentrale Elemente der Infrastruktur ins Visier und versuchen das Vertrauen in die demokratischen Regierungen zu untergraben. Autokraten kennen keine Rücksicht auf ihr eigenes Volk. Mit Zensur und Repressalien halten sie sich eine allfällige Opposition vom Leib.“

Von all diesen Erscheinungen ist die Schweiz genauso betroffen wie ihre europäische Nachbarschaft. Sie ist viel zu verflochten, vor allem wirtschaftlich, als dass sie sich vom Mitdenken dispensieren könnte. Nur, in welche Richtung soll es gehen?

EU, NATO, Neutralität, Gute Dienste – sie stehen zur Disposition. Alle Optionen verursachen langwierige innenpolitische Diskussionen und Prozesse. Schnelle Entscheide sind der Schweiz mehrheitlich fremd, rasch kommt Misstrauen auf.

Wie die Sicherheitsstudie 2024 dokumentiert, wird der Schweizer Bevölkerung die wachsende Bedrohung zunehmend bewusst und befürwortet sie zumindest in der Planung eine vermehrte Kooperation mit der NATO. Die sicherheitspolitischen Instrumente der Schweiz sind gefordert. Als Mitglied des UNO-Sicherheitsrates navigiert die Außenpolitik gelegentlich zwischen Skylla und Charybdis.

Friedenspolitisch versucht sie es nebst der üblichen Diplomatie mit dem Ukraine-Gipfel auf dem Bürgerstock. Mit dem Beitritt zum European Sky Shield sichert der Bundesrat internationale Kooperation. Die Armee rückt die Verteidigungsfähigkeit wieder an den ihr gebührenden Platz, kämpft aber einmal mehr um die nötigen Finanzen gegen andere politische Bereiche. Weder die Politiker noch die Stimmbürger sind ausreichend sensibilisiert, die richtigen Prioritäten zu setzen. Ob die Informationspolitik des Bundes der eskalierenden Desinformation Wirksames entgegenzusetzen vermag, darf bezweifelt werden. Unter den zunehmenden Cyberattacken leiden Wirtschaft und Verwaltung. Die wirtschaftliche Landesverteidigung muss sich vom „just in time“-Prinzip lösen; denn unterbrochene Lieferketten garantieren keine zeitlich programmierbaren Vorräte mehr.

Vereinsinternes

CHANCE SCHWEIZ beobachtet auf dem weiten Feld der Bedrohungen vor allem die Reaktionen und Revisionen der sicherheitspolitischen Instrumente. Der Vorstand beteiligte sich an den Vernehmlassungen zu Militärgesetz, Armeeorganisation sowie zu den Zulassungsbeschränkungen im Zivildienstgesetz. Mit diesen Revisionen strebt der Bundesrat insgesamt eine Verstärkung der personellen Situation von Armee und Zivilschutz an, was dringend nötig ist. Klarere und wirksamere Wege sollen allerdings die Dienstpflichtmodelle weisen, die für Ende des Jahres 2024 zu erwarten sind.

(Anmerkung: Die Dienstpflichtmodelle sind in meinem Beitrag „Neues Dienstpflichtsystem für die Schweizer Armee“, TRUPPENDIENST 27.04.2021 beschrieben).

Mit seinen Anlässen zu „Chancen und Risiken des Informationsraums“ und „Mehr internationale Kooperation“: Auswirkungen auf das Geben und Nehmen am Beispiel der NATO“ nahm CHANCE SCHWEIZ zwei Themen auf, die u. a. die sicherheitspolitische Diskussion zurzeit beherrschen.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fanden als öffentlicher Anlass ein Gespräch und die Diskussion zum Thema „Nach der Zeitenwende: Implikationen der Bedrohungslage auf die Schweiz aus Sicht des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB)“ statt. Dazu gab es ein Strukturiertes Interview mit Juliette Noto, Mitglied der Geschäftsleitung des NDB.

Vorschau

Die nächste Veranstaltung der CHANCE SCHWEIZ wird am 26. November 2024 im „Hotel Kreuz“ in Bern zum Thema: „Die Verteidigungsfähigkeit der Schweiz stärken – wie schaffen wir das?“ stattfinden. Referent ist Divisionär Alex Kohli, Chef Armeestab.

Von Hptm aD Ernest F. Enzelsberger, Lochau am Bodensee am 30. Mai 2024.